



ArtenFinder-Info Februar 2021

Sehr geehrte Artenfinderinnen und Artenfinder,

das neue Jahr begann ganz harmlos und dann kam es mit großen Schritten auf uns zu: sehr viel Regen und Hochwasser, dann eine für diese Jahreszeit eigentlich typische, aber in den letzten Jahren sehr selten gewordene Kälte, vielerorts auch mit massenhaft Schnee. Und jetzt steht der Frühling schon vor der Tür. Und mit ihm nimmt die ArtenFinder-Saison Fahrt auf!

Die erste ArtenFinder-Info in diesem neuen Jahr wirft einen kurzen Blick zurück auf die Statistik des letzten Jahres und gibt verschiedenste Ausblicke auf die kommenden Ereignisse.

Der ArtenFinder möchte in diesem Jahr in Kooperation mit anderen Projekten, Naturschutzinstitutionen und den ehrenamtlichen Expertinnen und Experten einige Seminare mit Exkursionen anbieten. Außerdem wird es am gleichen Wochenende, an dem auch der GEO-Tag der Natur (ehemals GEO-Tag der Artenvielfalt) stattfindet, einem ArtenFinder-Tag geben. Dieser soll mit verschiedensten Angeboten – Exkursionen und Aktionen – für den ArtenFinder gestaltet werden.

Mehr darüber lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Wir freuen uns auf einen artenreichen Frühling und auf Ihre zahlreichen Meldungen!

Ihre

Susanne Müller und Hendrik Geyer

Statistik aus dem letzten Jahr

Einige Zahlenspiele aus der Statistik hatten wir bereits im Adventskalender 2020 vorgestellt. Das Jahr war noch nicht abgeschlossen und gerade in der Zeit zwischen den Jahren finden viele Expertinnen und Experten Zeit, Meldungen zu bearbeiten. Daher wollen wir heute noch einmal ein bereinigtes Resümee über das erste Jahr beim ArtenFinder RLP präsentieren:

- **Im Jahr 2020 sind insgesamt 92.481 Meldungen eingegangen.**
Dies sind alle 2020 getätigten Meldungen, unabhängig von Bundesland und Zeitraum.
- Von diesen 2020 eingegangenen Meldungen **wurden insgesamt 85.855 Meldungen freigegeben, davon 71.043 allein in Rheinland-Pfalz.**
- **Und von diesen 71.0543 Meldungen waren 59.118 Funde tatsächlich aus dem Jahr 2020.** Das bedeutet, dass neben dem „laufenden Geschäft“ fast 12.000 Meldungen für zurückliegende Jahre bearbeitet wurden.
- **Unsere ArtenFinder-Expertinnen und -Experten haben insgesamt 80.818 Meldungen freigegeben.** Neben den Meldungen aus den Vorjahren wurden also auch Meldungen aus anderen Bundesländern bearbeitet. Die anderen Meldungen wurden in Berlin bearbeitet.
- **Bisher wurden 622 Meldungen als Hinweis gewertet.**
- **2020 gab es 606 aktive Melderinnen und Melder** – dazu werden all diejenigen gezählt, die 2020 mindestens eine Meldung abgegeben haben. Das ist ein Zuwachs um über 100 Aktiven gegenüber dem Vorjahr!
- **Die Expertinnen und Experten, die mehr als 1.000 Meldungen freigegeben haben, melden teilweise selber enorm viel, andere geben nur frei.** Vor der Klammer steht die Zahl der in Expertenfunktion getätigten Freigaben, nach der Klammer stehen die, von anderen Expertinnen und Experten freigegeben, eigenen Meldungen:
 1. **Norbert Scheydt 12.403** (5.295)
 2. **Markus Hundsdorfer 8.333** (4.268)
 3. **Julia Kruse 7.548**
 4. **Harald Jacubeit 7.166** (1.836)
 5. **Ernst Blum 5.665** (3)
 6. **Jürgen Möschel 3.458** (2.238)
 7. **Norbert Grosser 1.609**
 8. **Burkhart Ort 1.516** (471)
 9. **Christoph Willigalla 1.363** (8)
 10. **Matthias Haag 1.337** (437)
 11. **Norman Wagner 1.166** (6.428)

- **Die zehn in Rheinland-Pfalz aktivsten Melderinnen und Melder sind** (freigegebene Meldungen jeweils in der Klammer):
 1. **Ute Zengerling-Salge (4.799)**
 2. **Lili Steiger (4.276)**
 3. **Pitschi Günther (3.344)**
 4. **Birte Brunck (2.150)**
 5. **Anne Wiese (2.097)**
 6. **Dieter Lode (1.859)**
 7. **Karin-Simone Hauth (1.857)**
 8. **Lothar Zeil (1.725)**
 9. **Ursula Gönner (1.640)**
 10. **Siegfried Filus (1.316)**

Hierbei gilt es natürlich zu beachten, dass das System in ständigem Fluss ist. Alle Meldungen, die jetzt für das zurückliegende Jahr bearbeitet werden, verändern fortlaufend die Statistik. Der Datenexport für diesen Artikel fand am 5. Februar statt.

ArtenKenner-Seminare der POLLICHIA e. V. gestartet

Im Oktober 2020 erschien die zweite Fassung der Roten Liste der Säugetiere des Bundesamtes für Naturschutz (BfN). Hierin nicht aufgenommen wurden die Artenkennerinnen und Artenkenner, obwohl es von Ihnen bekanntermaßen nur noch wenige Exemplare gibt und das Wissen um viele Arten vom Aussterben bedroht ist.

Um diesen verheerenden Trend aufzuhalten, gibt es bundesweit aktuell unterschiedliche Initiativen. In Rheinland-Pfalz setzt die [POLLICHIA e.V.](https://www.pollichia.de) in diesem Frühjahr ein Zeichen und startet eine Seminarreihe zur Vermittlung von Artenkenntnis. Das Seminarangebot, gefördert durch die SNU mit Mitteln der Glücksspirale, ist in verschiedene Module untergliedert. Je nach Vorkenntnissen können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwischen Grund-, Aufbau- und Vertiefungskursen auswählen. Die Seminare wenden sich an Anfänger und Fortgeschrittene, Jugendliche und Erwachsene, interessierte Laien, Schülerinnen und Schüler, Studierende, Lehrende, Naturpädagogen, Naturschutzbeauftragte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Fachbehörden und Planungsbüros.

Das erste Seminar „Tagfalter“ findet in Kooperation mit dem ArtenFinder statt – dabei gibt Geschäftsstellen-Mitarbeiter Hendrik Geyer einen Einblick in die Arbeit mit dem ArtenFinder. Hier finden Sie den Link zur Anmeldung: <https://www.pollichia.de/index.php/artenkennerseminare>

Seminarangebote vom ArtenFinder – Save the dates

Tagfalter bestimmen: Der ArtenFinder bietet bereits am kommenden Samstag, dem 27. Februar, mit unserem Partner POLLICHIA e.V. ein Seminar zur Bestimmung der Tagfalter an. Anmeldungen hierzu sind bitte über die Seite der [ArtenKenner-Seminare der POLLICHIA e.V.](#) zu tätigen.

Orchideen und Frühblüher: Am Samstag, den 24. April laden wir zu einem Seminar mit dem Titel „Orchideen und Frühblüher im Hunsrück“ ein. Dabei unterstützt uns der [Arbeitskreis heimischer Orchideen RLP/Saarland](#) sowie das [Bänder des Lebens im Hunsrück-Projekt der SNU](#). Der Seminartag wird aktuell als eine Hybridveranstaltung (vor Ort in Morbach mit online Zuschalloption) geplant. Die dazugehörige Exkursion findet am 8. Mai statt, sollte das Wetter zu schlecht sein, ist der 15. Mai als Ausweichtermin eingeplant. Details zur Anmeldung folgen in Kürze. Bitte achten Sie auch auf entsprechende Hinweise auf der [ArtenFinder-Webseite](#).

Wiesenkнопf-Ameisenbläulinge und Libellen: Im August werden wir in Zusammenarbeit mit dem [Ameisenbläuling-Projekt der SNU](#) ein Seminar zu diesen tollen Faltern sowie den heimischen Libellen anbieten. Die dazugehörige Exkursion findet voraussichtlich im Abstand von einer bis zwei Wochen nach dem Seminar statt. Genaue Termine teilen wir noch mit. Auch hier folgen die Anmeldungsmodalitäten zeitnah über den E-Mail-Verteiler bzw. sind auch auf der Homepage zu finden.

Achtung: Früh- und Spätfunde genau kennzeichnen

Der Beginn des Februars 2021 hatte es aus Sicht der Tagfalter-Experten in sich! Am 3. und 4. Februar flatterten gleich zwei Tagpfauenaugen-Meldungen (*Anarchis io*) und acht Sichtungen des Admirals (*Vanessa atalanta*) im ArtenFinder ein. Gleichzeitig registrieren wir über die Wintermonate, dass die Artenfinderinnen und Artenfinder ihre Kameras „leeren“ und viele Funde aus den zurückliegenden Monaten gemeldet werden. Daher besteht bei solchen Früh- und Spätfunden immer die Möglichkeit, dass ein Eingabefehler passiert ist.

Unsere Bitte: Wenn Sie also einen solchen Ausnahmefund melden, helfen Sie unseren Expertinnen und Experten und bestätigen Sie das Datum im Bemerkungsfeld, eventuell schreiben Sie noch einen kurzen Vermerk dazu, z.B. im "Fenster-/Dachbodenfund" oder "kurze Wolkenlücke". Diese Kommentare erleichtern die Freigabe erheblich, da hierdurch klar wird, dass kein Eingabefehler vorliegt.

In eigener Sache | Weitere Vorstellung der Expertinnen und Experten

Wie bereits im letzten Jahr möchten wir Ihnen in der ArtenFinder-Info sukzessive all diejenigen Menschen vorstellen, die Ihre Meldungen freigeben und die noch nicht in der ArtenFinder-Info vorstellig wurden.



Die ArtenFinder-Geschäftsstelle bekommt seit Januar 2021 Unterstützung durch eine weitere Mitarbeiterin, die uns stundenweise bei den Pflanzen unter die Arme greift: Anna Hesper hat ihr Bachelor- und Masterstudium im Fachbereich Biologie an der Philipps-Universität Marburg absolviert, beide Arbeiten über den Einfluss von Mykorrhiza auf unterschiedliche Pflanzen geschrieben und bereits mehrere studentische Kurse im Bereich der Botanik betreut.



Stefan Kahlert, Jahrgang 1965, studierte chemische Technik an der Fachhochschule Mannheim, promovierte an der University of Surrey, England und ist mittlerweile seit 12 Jahren Dozent und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Anatomie der Otto von Guericke Universität Magdeburg. Topographisch steht für ihn der Pfälzerwald und die Vorderpfalz im Raum Bad Dürkheim im Vordergrund. Er ist ein überzeugter Fan der fotografischen Dokumentation und hegt eine ausgeprägte Abneigung gegen die Spezialisierung auf eine Artengruppe. Eine unvoreingenommene Erfassung aller Beobachtungen ist ihm wichtig, „die „gemeinen“ Arten von heute sind die „Rote Liste“-Arten von Morgen“. Er bearbeitet im ArtenFinder die lokale Coleoptera-Fauna.



Dr. Frank Wieland ist seit 2016 Direktor des Pfalzmuseums für Naturkunde/ POLLICHIA-Museums Bad Dürkheim. Die bereits im Kindesalter ausgeprägte Faszination für Gliederfüßer wurde im Studium der Biologie in Göttingen auf die Insekten fokussiert. Diplomarbeit und Dissertation des aus Oldenburg stammenden Biologen befassten sich mit der Morphologie und Stammesgeschichte der Gottesanbeterinnen. 2013 wechselte er von der Stelle als Kurator der Insektensammlungen am Zoologischen Museum der Universität Hamburg zunächst als Leiter der Abteilung Zoologie ans Pfalzmuseum für Naturkunde. Im ArtenFinder gibt er Fang- und Heuschrecken, Haut-, Zwei- und Netzflügler, Spinnen, Wanzen und Käfer frei.

Feldhamsterbauerhebung – Suche nach den Bauen einer vom Aussterben bedrohten Art

Von Katharina Thews,

SNU: Der Feldhamster

war einst eine weit

verbreitete Art der

Ackerflur, die als

Ernteschädling bekämpft

wurde. Noch bis in die

1980iger Jahre gab es für

jedes Feldhamsterfell

eine Prämie. Heute ist

der Feldhamster eine der

am stärksten bedrohten

Säugetierarten

Deutschlands

([https://www.rote-liste-](https://www.rote-liste-zentrum.de/)

[zentrum.de/](https://www.rote-liste-zentrum.de/)).

Feldhamster sind etwa so

groß wie

Meerschweinchen, haben

ein rotbraunes

Rückenfell, ein markantes

schwarzes Bauchfell und

einen kurzen Schwanz.

Sie leben auf

landwirtschaftlichen

Flächen – bevorzugt im

Sommer auf Getreideäckern. In Niedersachsen und Thüringen finden sich Feldhamster auch in

Kleingartenanlagen. Sie graben komplexe Baue, die bis zu zwei Meter Tiefe erreichen können.

Die Baue müssen stabil sein und es darf kein Grundwasser anstehen. Deshalb bevorzugen

Feldhamster lehm- und lösshaltige Böden. Unter Tage verbringen die Tiere die meiste

Lebenszeit, vor allen Dingen zwischen Oktober und März, denn Feldhamster halten

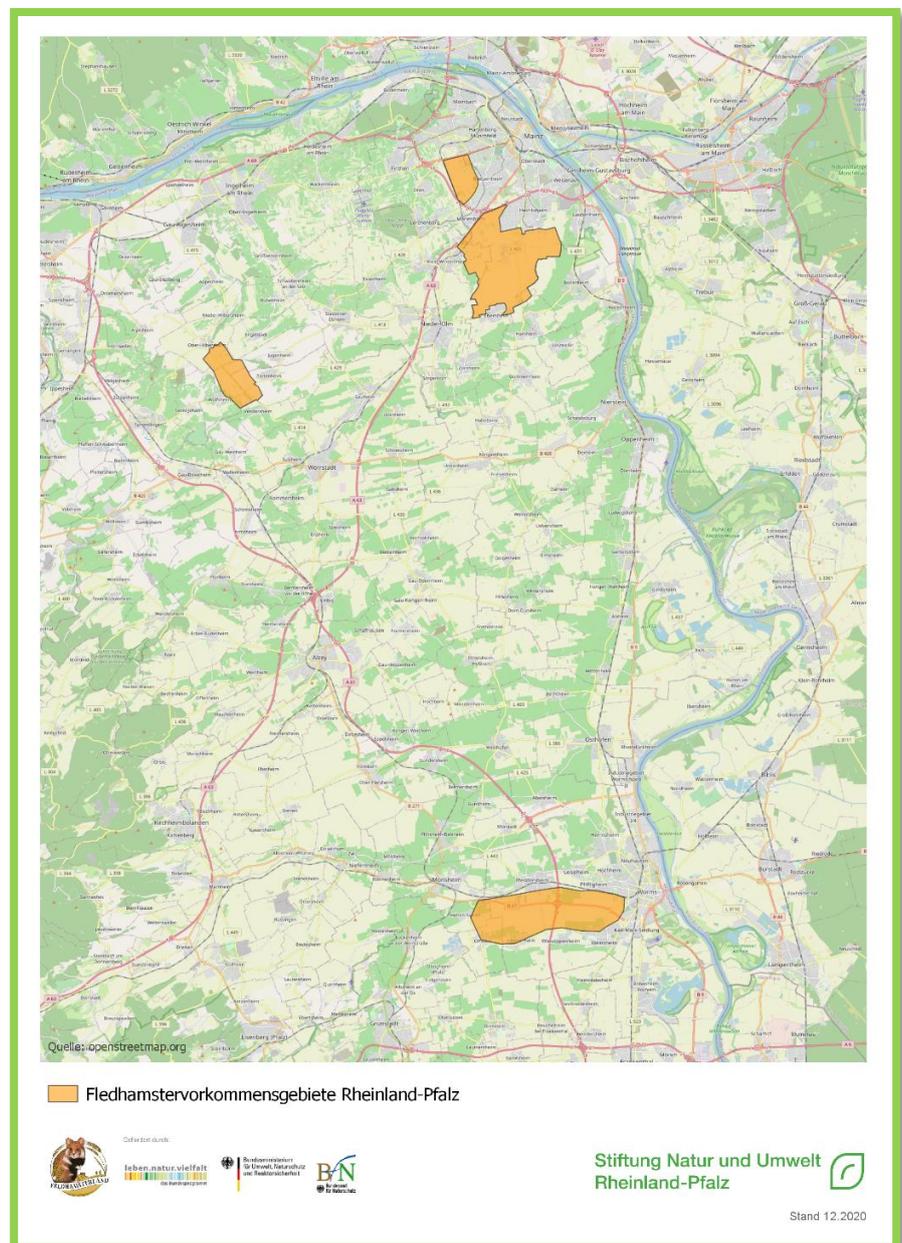
Winterschlaf. Lediglich zur Nahrungs- und Partnersuche kommen sie aus ihren Bauen.

Feldhamster sind dämmerungs- und nachtaktiv. Aus diesen Gründen – und aufgrund seiner

Seltenheit – haben die meisten Menschen noch nie einen Feldhamster gesehen. Aktuell sind in

Rheinland-Pfalz nur noch Feldhamstervorkommen in Mainz, dem Kreis Alzey und Worms

bekannt (siehe Abbildung 1). Um die Vorkommen zu erfassen und Rückschlüsse auf die



Populationsgröße zu ziehen, werden Feldhamsterbaue regelmäßig kartiert. Hierbei wird zwischen den Frühjahrs- und Sommerbauen unterschieden.

Die Frühjahrsbaue sind nach dem Winterschlaf im April zu finden. Es sind ca. 6 bis 8 cm große Löcher im Boden. Sie gehen senkrecht bis über einen Meter, jedoch mindestens 30 cm tief in die Erde. Die Ränder sind glatt und die Vegetation abgefressen. Es gibt keinen Erdaushub. Da Feldhamster nach dem langen Winterschlaf sehr hungrig sind, fressen sie im Frühjahr in der Regel die Vegetation direkt um das Loch. Dadurch bildet sich ein kreisrunder sog. Fraßkreis. Der Durchmesser dieses Kreises beträgt ca. 1 bis 1,5 m um das Loch.

Im Laufe des Jahres bauen Feldhamster ihre Baue aus. Im Sommer nach der Ernte werden dann die sog. Sommerbaue erhoben. Ein Sommerbau kann aus mehreren Löchern bestehen. Typisch sind die neu angelegten diagonalen Löcher, die ebenfalls ca. 6 bis 8 cm groß und mindestens 30 cm tief in die Erde gehen. Vor dem Loch befindet sich ein großer Erdaushub (ca. 5 Liter und mehr) auch aus eindeutig tieferen Erdschichten. Die Erde ist in der Regel feinkrümelig. Auf dem Erdaushub hinterlassen Feldhamster ihren Kot, der dunkelbraun und in etwa so groß ist wie ein tic tac®. Die Sommerbaue sind schwieriger zu identifizieren und können mit den Bauen der Wanderratte verwechselt werden.

Der Feldhamster ist eine streng geschützte Art nach Bundesnaturschutzgesetz. Daher ist die Suche nach Feldhamstern auf landwirtschaftlichen Flächen nicht erlaubt. Der Hinweis auf eine Sichtung hilft schon einen großen Schritt weiter. Meldungen zu Feldhamstervorkommen können online über die Projektseite www.snu.rlp.de/de/projekte/feldhamster oder direkt über den ArtenFinder Rheinland-Pfalz übermittelt werden.

Im Rahmen des Projektes Feldhamsterland gehen die Regionalkoordinatorinnen der SNU sowohl im Frühjahr als auch im Sommer in Absprache mit den Bewirtschaftern und der Oberen Naturschutzbehörde auf die Suche nach Feldhamsterbauen. Hierbei werden die Regionalkoordinatorinnen von freiwilligen Hilfs- und Honorarkräften unterstützt. Wenn Sie auch bei einer Erhebung mit dabei sein möchten, schreiben Sie gerne an feldhamster@snu.rlp.de. Über Termine und Neuigkeiten zum Projekt können Sie sich über facebook Feldhamster Rheinland-Pfalz oder Instagram@feldhamsterrlp auf dem Laufenden halten.

Maulwürfe voraus

Manche Meldungen stellen uns im ArtenFinder immer wieder vor Herausforderungen. Vor einigen Wochen diskutierten wir mit unserem Experten Herrn Hundsdorfer die Frage, wie Maulwurfsfunde am besten in den ArtenFinder eingegeben werden sollten.

Da der kleine, zu den Insektenfressern gehörende Bauarbeiter mit der grabenden Lebensweise selten selbst zu sehen ist, bleibt für den Nachweis eines Maulwurfs oft nur die Spur seines Schaffens – der Maulwurfshügel. Dieser Hügel entsteht, wenn der Maulwurf Erdaushub an die

Oberfläche transportiert. Dabei kann er das Mehrfache seines eigenen Körpergewichts auf einmal an Erde bewegen. Die Hügel sind aber nicht nur Ablagestellen für den Aushub. Da es im Tunnelsystem des Maulwurfs schnell mal stickig wird, dienen viele der Hügel als Belüftungseingänge. Die Hügel sind mit ihrer Vulkanform und dem mittigen Auswurfsloch charakteristisch für den Maulwurf und lassen sich höchstens mit denen der ebenfalls Hügel produzierenden Schermaus verwechseln. Deren Hügel sind aber meist flacher und kleiner, außerdem liegt das Auswurfsloch seitlich neben dem Hügel. Daher ist eine Erfassung des Maulwurfs über seine Spuren durchaus vertretbar.



Maulwürfe graben ganze Hügelssysteme.

Fotos: Volker Schläpfer.

Stellt sich nur die Frage, wie viele Maulwürfe sollen in der Anzahl angegeben werden? Zum

einen sind Maulwürfe Einzelgänger, demnach zeigt eine zusammenhängende Gruppe Hügel einen Maulwurf an. Wie viele Hügel einen zusammenhängenden Bau ausmachen, lässt sich nicht so einfach beantworten, da Gangsysteme teilweise über Generationen hinweg genutzt werden können und die Anzahl der Hügel von vielen verschiedenen Faktoren abhängt. Dabei können unter anderem die Beschaffenheit des Bodens, der Grundwasserspiegel sowie die Nahrungsverfügbarkeit eine Rolle spielen. Beispielsweise werden bei guter Nahrungsverfügbarkeit tendenziell kleinere Bausysteme gegraben.

Den Ruf als Schädling hat der Maulwurf nebenbei zu Unrecht. Er frisst weder Gemüswurzeln noch andere vegetarische Kost, sondern ernährt sich als Raubtier hauptsächlich von Regenwürmern und Insektenlarven. Er zählt damit eher zu den Nützlingen, da er auch für eine gute Durchlüftung des Bodens sorgt und damit die Bodenqualität verbessert.

Wie sollte man nun also einen Maulwurfshügelfund im ArtenFinder melden. Zum einen am besten mit Bild und einem Kommentar im Kommentarfeld, dass es sich um einen Hügelfund handelt. Spannend ist hierbei auch, ob es sich um frische oder ältere Hügel handelt, was man an der Feuchte des Erdaushubes erkennt. Die Anzahl kann man entsprechend anpassen, je nachdem wie viele zusammenhängende Hügelssysteme man erkennen kann. Hierbei sollte man jedoch eher zurückhaltend vorgehen, da Maulwürfe Artgenossen in unmittelbarer Nähe nicht tolerieren. Laut *Stone and Gorman (1985)* werden andere Individuen bis zu einer Distanz von 6

Metern toleriert, diese Distanz steigt jedoch während der Paarungszeit im Frühjahr. Die Angaben über die Reviergröße bei Maulwürfen schwanken je nach Literaturquelle, weshalb wir empfehlen, eher etwas weiter als 6 Meter auseinanderliegende Hügelgruppen als Einzeltiere zu betrachten. Zusätzliche Informationen, um welche Art von Fund es sich handelt, helfen auch bei anderen Tierarten bei der Plausibilisierung und sind daher immer hilfreich und gut für die Datenqualität im ArtenFinder.

Eintragungen auf der SNU-Homepage

Die [ArtenFinder-Homepage](#) ist Ihnen allen sicherlich gut bekannt. Aber auch auf der [SNU-Projekt-Homepage](#) gibt es Informationen und Verlinkungen zum ArtenFinder.

Da die Struktur der SNU-Homepage etwas flexibler ist als die aktuelle AF-Homepage, finden sich hier – neben den besonderen Meldungen und der Möglichkeit, die ArtenFinder-Infos herunter zu laden – eine Rubrik mit dem klangvollen Namen *Feldgeschichten*. Hier können Exkursionsberichte und spannende Begegnungen aus Feld und Wiese bildgewaltiger erzählt werden, als uns das aktuell auf der AF-Homepage möglich ist. Dass aber auch diese Seite in naher Zukunft ansprechender wird, ist momentan in Arbeit.

Schauen Sie doch mal vorbei und lesen Sie die Berichte unserer FÖJlerin Mia Behrensmeyer!

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen und Anmerkungen!

Schreiben Sie uns gerne unter artenfinder@snu.rlp.de